

---

Kreiselternerat OHV, A.-Dechert-Str. 1, 16515 Oranienburg

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport  
Frau Dr. Münch  
Heinrich-Mann-Allee 107  
14473 Potsdam

Oranienburg, den 13.04.2011

## **Bildungsentwicklung in Brandenburg**

Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Münch,

der Kreiselternerat des Landkreises Oberhavel möchte Sie anlässlich Ihrer Amtsübernahme ganz herzlich im Kreis der „Bildungsaktivisten“ begrüßen und Ihnen für Ihre Tätigkeit viel Enthusiasmus, gute Ideen für bessere Bildung und das nötige Durchsetzungsvermögen im Kabinett wünschen.

Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und demographischen Wandels in unserem Land, der geprägt ist von der Ausrichtung auf eine Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft, engagiert sich der Kreiselternerat des Landkreises Oberhavel seit mehreren Jahren stark für eine nachhaltige, pädagogisch sinnvolle und sozial gerechte Entwicklung der brandenburgischen Bildungslandschaft.

Eines der Kernprobleme stellt aus unserer Sicht die personelle Sicherstellung des planmäßigen Unterrichts sowie weiterer notwendiger Maßnahmen (Differenzierung, Förderung etc.) dar. Seit einigen Jahren gibt es hier erhebliche Defizite, über die in unzähligen Veröffentlichungen der Mitwirkungsgremien, Elterninitiativen und Medien berichtet wurde.

Entgegen den Beteuerungen aus Ihrem Haus konnten wir nachweisen, dass das Phänomen des Lehrkräftemangels (durch Pensionierungen, fehlenden Nachwuchs und hohen Krankenstand) sich gleichermaßen in bevölkerungsstarken und –schwachen, berlinnahen und –fernen, „armen“ und „reichen“ Regionen des Landes und quer durch alle Schulstufen manifestiert. Somit muss schon von einem generellen Problem in der Brandenburger Bildungspolitik ausgegangen werden, dessen Lösung immer noch aussteht.

In diesem Kontext sehen wir der sich momentan rasant entwickelnden Inklusionsdiskussion mit großer Spannung und vielen Erwartungen entgegen.

Die Entwicklung hin zu einer „Schule für alle“, wie sie in der UN-Behindertenrechtskonvention gefordert und in einigen Ländern Europas bereits umgesetzt ist, ist eine große Herausforderung für alle an Schule Beteiligten, allen voran die Politik.

Um an dieser Stelle Erfolg zu haben, darf Inklusion nicht nur die Tünche auf einer Fassade sein. Das Gebäude der „Schule für alle“ muss auf festen Fundamenten stehen und mit viel Substanz gefüllt sein.

Vorstand:

Hardy Kastius (Vorsitz)

Jens Kopprasch

Dana Bosse

Torsten Schulz

Tel.Nr.:03302-222764

Tel.Nr.:03303-500367

Tel.Nr.:033056-231415

Tel.Nr.:03304-503577

hardy.kastius@web.de

jens@kopprasch.de

dana.bosse@gmx.de

schulle.de@gmx.de

Das erfordert zuerst einmal deutliche Investitionen in unser Bildungssystem, die sich aber, wie uns Bildungsexperten versicherten, in relativ kurzer Zeit amortisieren. In erster Linie betrifft das eine qualitativ und quantitativ ausreichende Personalausstattung unserer Schulen.

Richtig angepackt und vernünftig umgesetzt, zahlt sich Inklusion am Ende aus und wird zu einem gesellschaftlichen Erfolgsfaktor.

Dazu ist es aber unabdingbar, dass Landesregierung und die beteiligten Ministerien die real existierenden Probleme im Bildungssystem ernst nehmen und deren Lösung in die aktuelle Entwicklung „inkludieren“.

Wir als Kreiselternrat möchten in diesem Projekt positiv mitwirken und sowohl unsere Kraft als auch unsere Erfahrungen von der Basis in den Dienst der durchaus guten Sache stellen.

Wir pflegen in unserem Gremium eine Tradition konstruktiver Gespräche, die von allen Beteiligten stets als vorwärts gewandt, produktiv und fair empfunden wurden. So folgten unserem „Ruf“ bisher bildungspolitische Sprecher der Landtagsfraktionen, der Vorsitzende des Bildungsausschusses, die Landtagsvizepräsidentin und der Minister der Finanzen. Auch Herr Staatssekretär Jungkamp ist ein von uns geschätzter, sehr konstruktiver Gesprächspartner.

In einer gemeinsamen Aktion mit dem Landeselternrat konnte schließlich sogar eine Podiumsdiskussion mit dem damaligen Bildungsminister organisiert werden. Eines der Schlüsselreferate kam aus unserem Kreiselternrat.

Wir möchten diesen konstruktiven Dialog gern fortsetzen. In diesem Sinne laden wir Sie, Frau Dr. Münch, ganz herzlich zu einer Diskussion über die Schule der Zukunft in Brandenburg ein. Gern auch gemeinsam mit Ihren Ressortkollegen aus dem Sozial- und Finanzbereich.

*Uns sind die schwierigen Rahmenbedingungen für gute Bildung in Brandenburg bekannt. Wir sind jedoch überzeugt, dass die anstehenden Aufgaben gemeinsam zu lösen sind.*

In Erwartung einer positiven Antwort verbleiben wir mit freundlichen Grüßen